

ist, welche erst Abt Udalrich III. seit 1475 als 'neuen Schöpfer der fast vernichteten Klosterbibliothek' bezeichnet¹. Freilich beträchtliche Verluste hat die reiche Bücherei nichts desto weniger erlitten. Indem wir mit Grund annehmen dürfen, dass das Inventar von 1483 den damaligen Bücherbestand in annähernder Vollständigkeit verzeichnet, vermögen wir Einbusse und Erwerbungen des ausgehenden Mittelalters zu übersehen: es ist belehrend zu betrachten, in welcher Richtung sich jene und diese bewegen. Am stärksten geschädigt ist der reiche Schatz von Classikern, dessen sich das Kloster im Zeitalter der Staufer erfreute. Ganz verschwunden sind u. a. Plautus, Sallust, Statius, Martialis, Quintilian, Trogus Pompeius, Valerius Maximus; von Terenz und Juvenal ist nur noch ein Commentar, kein Text mehr vorhanden; von den zahlreichen Schriften des Cicero, die man im 12. Jh. besass, ist fast nichts gerettet. Was diesen Verlusten an neuen Erwerbungen gegenübersteht, ist unverhältnismässig gering: Ovids Heroiden², Cicero's Briefe und Paradoxa, Homerus und Homerus minor. Auch die historische Abtheilung der Bibliothek blieb nicht verschont: schmerzlich vermisst man insbesondere das Gedicht auf Kaiser Heinrich! Hinzugekommen sind hier u. a. Hss. der Vita Mathildis und des Pantheons Gotfrieds von Viterbo³, die wir nun gleichfalls nicht mehr besitzen. Ungleich besser hat die patristische und philosophische Litteratur die Wechselfälle der drei Jahrhunderte überstanden, welche die Zeit des Abtes Andreas von der der Staufer trennen; hier ist nicht so viel verloren, manches neu erworben. Und beträchtlich gewachsen ist insbesondere die Zahl der medicinisch-naturwissenschaftlichen und der juristischen Werke: man erkennt, wie die realen und praktischen Interessen am Ausgang des Mittelalters immer stärkeres Gewicht erlangen.

vorhandenen Hss. würde, wenn sie mitgerechnet werden könnten, erheblich grösser sein.

1) Jaeck, Beiträge S. XXXV. 2) Wenn Q 21 (vgl. 26) 'Ovidium epistolarum' auf diese geht und nicht nur auf ein weiteres Exemplar der Epistulae ex Ponto. 3) Die letztere Hs. ist stark benutzt in der Chronik des Andreas im Catalogus abbatum. Ausserdem enthält noch der jetzige Bamberg. B. IV. 29 ein wichtiges historisches Gedicht (vgl. die genaue Beschreibung bei Riant, Haymari monachi de expugnata Accone liber, Lugdun. 1866, S. XI ff.). Er entspricht dem Cod. M 2 unseres Inventars, der in den älteren Katalogen nicht nachweisbar ist, im Inventar ist als sein Inhalt angegeben: 'Richardus de mystico somnio Nabuchodonosor cum caeteris insertis' (vgl. Jaeck n. 1056 f.). Dass er schon 1483 den gleichen Inhalt hatte wie jetzt, ist sehr wahrscheinlich.